

Tufts #14
Frieda Schloffer an Else von Richthofen
26.5.1901

Graz, 26. Mai 1901
Mein Bethel,

Ich war 100mal dran, Dir zu schreiben und lebe in der Einbildung, dass Du alles von mir weißt, was es etwa zu wissen giebt. Wenig genug aus einem Leben, wie ich es führe. – Aber wir beide – wir wollen von der ersten Minute an „leben“ miteinander. Es ist ja mit keinem Mensch so schön wie mit Dir, so klingend lebendig in Ernst und Heiterkeit. Und dabei die göttliche Einfachheit und Gesundheit. – Mich haben unterdes die sicheren und ewig veränderlichen Nachrichten aus Göggingen fast verrückt gemacht. T.S. bleibt vermutlich bis in den Juli hinein dort und ich beabsichtige, die letzte Zeit mit ihr zu sein, sie nach H. zu begleiten. In den ersten Junitagen will ich reisen. In Wien bleibe ich bloss einen halben Tag. Weiss aber noch nicht, ob ich T.S. am Wege aufsuche und ob ich meinen nötigen Besuch in Stuttgart (1-2 Tage) zuerst mache oder dann wenn ich von Dir komme. Letztes scheint mir besser. Frühestens bin ich am 5. bei Dir. Du musst sehr lieb sein mit mir, denn ich habe einen Wagner-Cyclus von 10 Abenden mit auswärtigen Sängern für diese Reise aufgegeben. – Wenn Du mich wirklich wirst brauchen können. Nun, ein Weib bin ich ja allerdings noch, und das richtige Object fehlt mir für mein Bedürfnis nach activer Zärtlichkeit – wenn du es sein willst. Du lässt Dir hoffentlich Deine Correspondenz nachschicken. – Nicht ein Wort mehr fällt mir heute ein. Gute Nacht, geliebter Mensch. Du wirst mir gut thun. Vielleicht kann ich jetzt etwas über 2 Wochen bei Dir bleiben. Mache Dir nur für Heavens sake keine Plackereien irgendwelcher Art, keine Unbequemlichkeiten. Addio
In Liebe und Freude Dein Friedel
Danke für Brief